

Die Jahrestagung des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte in Tecklenburg am 6. und 7. Juni 1966

Im Jahre 1527 hat Graf Konrad von Tecklenburg in seinem kleinen Lande die Reformation eingeführt. Er war der erste der westfälischen Territorialherren, der sich zu diesem Schritt entschloß. Beziehungen zu dem Landgrafen Philipp von Hessen, an dessen Hof er einen großen Teil seiner Jugendjahre verlebt und dessen Base Mechthild er im Jahr vorher geheiratet hatte, mögen für diesen Entschluß mitbestimmend gewesen sein, zugleich aber auch der Wunsch, sich dadurch gegen die beiden benachbarten und ihn ständig bedrängenden Bistümer Münster und Osnabrück klar abzugrenzen und zu sichern.

Mit diesem offensichtlich am wenigsten von Glaubensüberzeugungen her zu verstehenden Übertritt in das Lager der Reformation begann die evangelische Kirchengeschichte dieses Gebietes im Norden Westfalens, mit der sich am 6. und 7. Juni die Jahresversammlung des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte in der alten Bergstadt beschäftigt hat. Der Vorsitzende des Vereins, Landeskirchenrat i. R. Dr. Wilhelm Rahe, eröffnete die Tagung im Kreisheimathaus mit einem Bericht über die Arbeit des Vereins im vergangenen Jahr. Oberkirchenrat Schmitz, der auch am zweiten Tage die Morgenandacht in der alten Stadtkirche hielt, überbrachte die Grüße der Kirchenleitung, und für den Kreis Tecklenburg sprach sein geschichtskundiger Landrat Dr. Borgmann. In die mittelalterliche Geschichte der Grafschaft und insbesondere ihrer Kirchen führte ein Vortrag von Landesoberverwaltungsrat Dr. Mühlen, der an Hand zahlreicher Lichtbilder aus den in den letzten Jahren erfreulich restaurierten Kirchen deutlich machte, wie stark diese meist kleinen Gotteshäuser in erst jetzt wiederentdeckten Einzelheiten mit den Kirchen der französischen Romanik verwandt sind, wie also das abseits gelegene Gebiet von Tecklenburg doch mit dem geistigen Leben der großen Welt verflochten gewesen ist.

Landeskirchenrat Dr. Kühn sprach über zwei Tecklenburger Kirchenordnungen, die lutherische von 1543 unter dem Titel „Der Graveschop und Herschoppen... Tecklenborch, Linge und Rhede Gottliche und Christliche der hilligen Schrift gemete und der

Lantschop geleigen Ordinatio, Artikelweise körtlich vervatet“, mit der sich schon 1918 der jetzt im Ruhestand in Halver lebende Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus in seiner Dissertation „Die Einführung der Reformation in der Grafschaft Tecklenburg“ eingehend befaßt hat, und die reformierte des Jahres 1588, herausgegeben vom Grafen Arnold, die durch ihre ausführlichen Bestimmungen das kirchliche Leben im Gebiet von Bentheim—Tecklenburg—Rheda für Jahrhunderte geprägt hat.

Oberkreisdirektor Rinke und Superintendent Rübesam berichteten jeweils aus der Schau des obersten Kommunalbeamten und des Leiters des Kirchenkreises über die Entwicklung der Tecklenburger Landschaft, insbesondere in den letzten 150 Jahren.

Zusammen mit einem Rundgang durch die schöne alte Stadt und einer Besichtigungsfahrt nach Haus Marck, der Geburtsstätte von Vater Bodelschwingh, zu dem Megalithgrab von Wechte und der ihm benachbarten Bodelschwingh-Kirche sowie zu der ansehnlichen Lengericher Stadtkirche und dem ehemaligen Stift Leeden, wo Pastor Dr. Heutger, Nienburg (Weser), über Kloster und Stift referierte, vermittelten alle diese Vorträge ein lebendiges Bild der Landschaft und ihrer Geschichte.

Außerhalb des engeren Themenkreises fand ein Vortrag von Professor Dr. Dr. Krumwiede (Göttingen), dem stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte, über das Verhältnis der Wittenberger Reformation zu ihrer kurfürstlichen Obrigkeit aufmerksame Zuhörer.

Beachtung fand auch eine im Kreisheimathaus aufgebaute Ausstellung von Arbeiten des Marburger Malers und Graphikers Erhardt Klönk, der Entwürfe zu Glasfenstern für den Chor und die Südseite der Lengericher Stadtkirche vorgelegt hat.

Die nächste Tagung des Vereins wird im September 1967 in Siegen stattfinden.

Siegen

W. Thiemann